

z. B. zum Verbot der arabischen Ziffern (S. 215 mit Anm. 141); die in diesem Kontext gewöhnlich zitierte Hauptquelle, ein Statut der *Arte del Cambio* in Florenz vom Jahre 1299, hg. G. Camerani Marri, 1955, S. 72–73, sagt jedoch einfach, dass Zahlen zur Sicherheit ausgeschrieben werden müssen (wie es bis heute für manche Verträge und Urkunden vorgeschrieben ist). Schwerer wiegt das Fehlen wichtiger französischer Forschungen, u. a. von Jean-Pierre Devroey (nicht Devroy wie S. 330), Valentina Toneatto oder Thierry Pécout, über die „neue Rationalität“ des 13. Jh. Für seine intendierte Geschichte des numerischen Wissens im MA (S. 91) und aufgrund seiner Ausführungen zu den Kerbhölzern würde man von W. eine Stellungnahme erwarten, ob es sich hier tatsächlich um einen Wandel im Denken handelt oder „nur“ um einen Medienwandel, das Aufkommen von Papier als billigerem Beschreibstoff, das sich in einer veränderten Quellenüberlieferung niederschlägt. Die von 2001–2007 in Berlin bestehende interdisziplinäre Forschergruppe hätte eine Plattform für solche Diskussionen bieten können. Oder fehlte dort die erforderliche mittellateinische und romanistische Kompetenz? Trotz dieser aus historischer Perspektive leider nötigen Ausstellungen ist W. insgesamt eine sehr anregende und für weitere Forschungen unbedingt heranzuziehende Darstellung gelungen. Die offenen Fragen am Ende S. 307–313 sollten Pflichtlektüre sein für alle an Zählen und Messen im MA Interessierten (vgl. S. 309 Anm. 5 mit dem Hinweis auf Positionen von Harald Witthöft und Jean-Claude Hocquet). K. B.

-----

*Lettere originali del medioevo latino (VII–XI sec.), II,2: Francia (Parigi), a cura di Giulia AMMANNATI, Pisa 2012, Scuola Normale Superiore di Pisa, VII u. 114 S., 23 Abb., ISBN 978-88-7642-445-8, EUR 65. – Nach dem Erscheinen von Bd. 1 für Italien (vgl. DA 62, 264 f.) und dem ersten Teilband für Frankreich (vgl. DA 66, 709) folgt der abschließende Teilband mit den diplomatischen Transkriptionen und kritischen Editionen sowie gut lesbaren, beidseitigen Facsimiles von neun Schriftstücken von 788 bis 1100 aus dem Nationalarchiv und der Nationalbibl. in Paris, davon vier Rundschreiben über Todesfälle in Klöstern (Nr. 3, 4, 8, 9). Besonderen Wert haben die Neueditionen mit den Vorschlägen neuer Lesarten eines Papyrusbriefes des in Italien weilenden Maginarius von St-Denis an König Karl den Großen (Nr. 1) sowie eines Schreibens Hadrians I. an die fränkischen Gesandten, des ältesten im Original überlieferten Papstbriefs überhaupt (Nr. 2; JE 2462). Leider wurde die neueste Literatur zu den beiden Schreiben übersehen (Achim Thomas Hack, *Codex Carolinus*, vgl. DA 63, 676 f.). Weiter sei zu Nr. 7 auf einen Aufsatz der Hauptbearbeiterin und Redaktorin der bisherigen Bände, Giulia AMMANNATI, «*Ecclesiae quam edificatis auxilium faciam*». La lettera di Alfonso VI a Ugo di Cluny (1088): nuovi elementi, *Annali della Scuola Normale Superiore di Pisa. Classe di Lettere e Filosofia*, ser. V, 1 (2009) S. 665–675, hingewiesen. Der Teilband schließt mit dem Verzeichnis der abgekürzt zitierten Quellen und Literatur.*

Przemysław Nowak